

anleihe kein profanes Geschäft, sondern ein Akt des Selbstschutzes, dadurch also auch der Selbsterhaltung, denn je größer die Geldmaterie ist, die zur Bekämpfung der Feinde dient, desto stärker und sicherer ist der Schutz, den der Staat dem Nationalvermögen angedeihen lassen kann. Das Nationalvermögen ist es also, aus welchem die Finanzierung der Kriegsanleihe, das Nationalvermögen als unerschöpflicher Born, aus welchem die Mittel zur Erhaltung des Staates und zur glücklichen Beendigung dieses Krieges fließen sollen. Wenn die Frauen diesen Erwägungen ihr Interesse nicht versagen, so werden sie neben dem rein materiellen Ergebnis in Form einer günstigen Verzinsung in hoffentlich und relativ kurzer Zeit die Orgel- und Glockenklänge des werdenden Friedens vernehmen, den mitersücht zu haben zu ihren schönsten Taten gehören wird.

Hospitalisierung österreichisch-ungarischer Kriegs- gefangener in Dänemark.

Aus Kopenhagen wird der „Pol. Corr.“ berichtet: Die dänische Regierung hat durch die Bereitwilligkeit zur Errichtung von Internierungs-lagern für verwundete österreichisch-ungarische und deutsche Kriegsgefangene, die aus Rußland entlassen werden, humanstes Entgegenkommen bewiesen, das mit lebhaftem Dank aufgenommen zu werden verdient. Bei der Durchführung dieser Angelegenheit ist von den dänischen Behörden in jeder Richtung die größte Sorgfalt betätigt und aller Eifer aufgeboten worden, um das Los der Internierten, die eine lange Leidenszeit hinter sich haben, möglichst zu lindern. Die Einrichtungen, die für die Unterbringung der Internierten getroffen wurden, dürfen als mustergültig bezeichnet werden, und allen hierbei mitwirkenden Funktionären gebührt für ihre umsichtige Tätigkeit wärmstes Lob.

Im Laufe des Mai sind zwei Transporte österreichisch-ungarischer Kriegsgefangener aus Rußland im Internierungs-lager, das sich in Sald bei Wiborg (Mittel-Jütland) in einer Umgebung von Wäldern befindet, eingetroffen. Der erste Zug, der am 17. Mai ankam, wurde in Wiborg vom I. und II. Gesandten Grafen Szechenyi empfangen, der vom Vertreter des österreichisch-ungarischen Kriegsministeriums für Hospitalisierungsangelegenheiten Major Freiherrn v. Ruthor und andern Personen begleitet war. Es hatte sich auch eine große Menschenmenge angesammelt, die die Ankommenden in sehr freundlicher Weise begrüßte. Nachdem der Gesandte ihnen die Grüße der Heimat übermittelt hatte, brachten die österreichisch-ungarischen Krieger auf den König Christian, Dänemark und die Kommission für Hospitalisierung Hochrufe aus. Sie äußerten sich mit dankbaren Worten über die warme Aufnahme, die ihnen auf der Fahrt durch Dänemark sowie vorher auch in Schweden bereitet worden war. Diese Teilnahme beschränkt sich nicht auf die amtlichen Kreise, sondern wird auch von der Bevölkerung vielfach bewiesen. Ein dänisches Komitee ließ ihnen auf der Fahrt von Aarhus nach Wiborg Liebesgaben überreichen. Bei der Ankunft im Lager erhielten die Offiziere und Soldaten Gegenstände des täglichen Gebrauches, die aus dem Ergebnis einer von der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft veranstalteten Sammlung angeschafft worden waren. Die Beteiligung an dieser Sammlung, um die sich der I. und II. Generalkonsul Herr Norstrand besonders Verdienste erwarb, war auch seitens dänischer Kreise sehr rege; mehrere Kopenhagener Großkaufleute steuerten bedeutende Beträge bei.

In gleich herzlicher Weise wie der erste, wurde auch der zweite Transport österreichisch-ungarischer Kriegsgefangener, der am 24. Mai aus Rußland in Sald eintraf, aufgenommen. Auf der Durchfahrt durch Schweden wurden sie mit Liebesgaben bedacht, in einigen Stationen von der Garnison und den Offizieren begrüßt. In Wiborg wurde der Zug, ebenso wie der erste, vom Lagerkommandanten Obersten Gjerling mit einer deutschen Rede willkommen geheißen. Gesandter Graf Szechenyi richtete an die Krieger herzliche Ansprachen, worauf die Angekommenen Hochrufe auf König Christian und Dänemark ausbrachten. Ueber die Aufnahme, die den Kriegern, es waren 61 Offiziere und 113 Mann, auf dänischem Boden, besonders in Sald bereitet wurde, äußerten sie sich hoch erfreut. Auch diese Krieger erhielten Liebesgaben aus dem Ergebnis der vom I. u. II. Gesandten veranstalteten Sammlung. Bei der Ueberführung derjenigen Soldaten nach dem Lager, die nicht imstande waren, sich zu Fuß dahin zu begeben, wurde auch ein Ambulanzauto des Vereines jütändischer Frauen verwendet. Mit Rücksicht auf den Umstand, daß die Hälfte der Hospitalisierten Ungarn sind, ließ Gräfin Vera sich, die sich mit der Gemahlin des Gesandten nach Sald begeben hatte, dort einstreifen als Pflegerin zurück.

Die Erholung der hospitalisierten Offiziere und Soldaten, die in physischer und moralischer Beziehung

140